

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 1

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

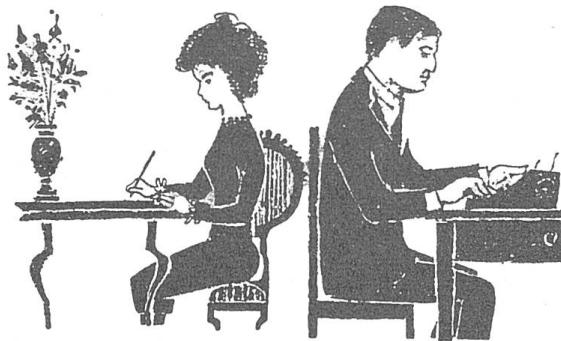
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER

Das Urteil über die Bergbauern

Lieber Schweizer Spiegel,

Der Artikel von Dr. Gerhard Winterberger hat in meinem Bekanntenkreis große Beachtung und viel Zustimmung gefunden. Noch immer ist die Meinung verbreitet, die Bergbauern seien wortkarg, unbeholfen und geistig weniger regksam als die Bewohner des Flachlandes. Immer wieder haben auch Dichter und Geschichtsschreiber versucht, diese Ansicht zu widerlegen.

Hier eine Anmerkung des 21jährigen Albrecht von Haller aus dem Jahr 1729 zu seinem berühmten Gedicht «Die Alpen», das in der Schule zwar oft erwähnt, leider aber fast nie gelesen wird: «*All diese Beschreibungen von klugen Bauern sind nach der Natur nachgeahmt, obwohl ein Fremder dieselben der Einbildung zuzuschreiben versucht werden möchte. Der Liebhaber der Natur, der alte, tapfere Krieger, der bäurische Dichter und selbst der Staatsmann im Hirten-Kleide, sind auf den Alpen gemein. Ihrer Einwohner Be redsamkeit, ihre Klugheit und ihre Liebe zur Dichtkunst sind in meinem Vaterlande so bekannt, als auswärtig ihre unerschrockene Standhaftigkeit im Gefechte.*»

Albrecht von Haller glaubte allerdings, sich nur an die Ausländer wenden zu müssen. Und vielleicht hatte er damals recht damit, obwohl im 18. Jahrhundert bekanntlich in den städtischen Aristokratien viele Clichés des Auslandes übernommen worden waren. Umso bemühender, daß in unserer regenerierten, demokratischen Eidgenossenschaft selber jenes Vorurteil über die Bergbauern bei vielen Städtern, ja sogar bei manchen Bauern des Mittellandes zu florieren begann.

Es mag heute durch den Aktivdienst im letzten Weltkrieg wieder etwas besser geworden

sein, aber der folgende Satz aus einer noch gar nicht so alten schweizerischen Erzählung zeigt doch, wie der Kampf gegen dieses Vorurteil immer wieder geführt werden muß: «Ambühl war ein linkischer und unbeholfener Mensch, ein Bergler eben, dem das Reden Mühe machte.»

*Mit freundlichen Grüßen
A. H. in Z.*

Das erfrischende Bergtal

Lieber Schweizer Spiegel,

War es Zufall oder Absicht, die Betrachtungen über den geistigen Habitus unserer Bergbauern und über die Familien-Ferien in der gleichen Nummer erscheinen zu lassen? Sei dem wie es wolle – unsere Ferien in einem abgelegenen Bündner Bergtal lassen uns diese beiden Themen unter dem gleichen Gesichtswinkel erscheinen.

Voll froher Erwartung und mit reichlich Gepäck sind wir auch dieses Jahr wieder mit unserem Familienquartett ins Tal vom letzten Sommer gezogen. Es war wie ein Heimkommen, denn jedes von uns hatte schon seine ganz besondere Beziehung zu Nachbarn und Gegend. Wir lebten, arbeiteten und aßen oft mit den Berglern. Wir haben unsere Cliché-Vorstellung vom Bergbauern gründlich verloren!

Obwohl wir landwirtschaftlich blutige Laien sind, fiel uns bald auf, wie verschieden nur schon zwei Bergbauernfamilien ihre Arbeit einteilten und wie gegensätzlich auch ihre Urteile über Wert und Ausnützbarkeit der maschinellen Hilfsmittel lauteten. Und noch eine ganz unerwartete Beobachtung durften wir machen: Wir konstatierten, daß diese Menschen trotz dem engen finanziellen Rahmen, in den diese bescheidenen Bergheimetli gestellt

sind, eine innere Distanz zum Geld, eine Souveränität gegenüber dem Materiellen haben, die uns tief berührte.

Folgendes Gespräch möge dies erhärten: Ich fragte unseren Milchbauern, ob er im nächsten Winter auch wieder im Dienste der nahen Bergbahn Schnee schaufeln werde. Er verneinte ganz energisch. Er könne es nicht mehr verantworten, daß seine Frau deswegen am Morgen allein die Arbeit im Stall beenden müsse und am Abend ohne ihn anzufangen habe. Die Hetze vom letzten Winter habe er jetzt allerdings wieder gutgemacht und seiner Frau aus dem Lohn des Schneeschaufelns eine halbautomatische Waschmaschine gekauft! Wir staunten die sorgfältig zugedeckte Helferin und hofften, sie werde das Ihre zur Schonung des Herzens der zartgebauten Bäuerin beitragen.

Ja, es hat uns gut getan, mit Tageseinteilung, Arbeit und Gesprächsthemen gleichsam ein neues Kleid anzuziehen. Es war erfrischend und wir werden es nicht vergessen.

*Mit den besten Grüßen
Ihre L. R. in N.*

Der Muni und die Armee

Sehr geehrter Herr Redaktor!

Mit Interesse habe ich in der Juli-Nummer des Schweizer Spiegels den Artikel Grenzland mit der Bezeichnung «Erlebte Historie» gelesen. Was ich Ihnen im Folgenden erzählen will, kann nicht den Anspruch erheben, Historie aus der Perspektive des Einzelnen zu sein. Es paßt auch nicht ganz in die Rubriken «Da mußten wir lachen» und «Schweizerische Anekdoten», die in so treffender Form Blitzlichter von unserem Alltag festhalten. Der Sinn der folgenden kurzen Geschichte ist aber der gleiche.

«D Seck ab vor d Füeß!» Wie oft hatten wir diesen Befehl ersehnt! Er bedeutete eine zehnminütige Ruhepause nach fünfzig Minuten Fußmarsch mit Vollbepackung.

Es war im bernischen Mittelland. Wir hatten bereits mit mehrmals fünfzig Minuten einen erheblichen Teil davon durchmessen, als wir wieder einmal die «Säcke» ausrichteten, um dann auf den einen Rand der Straße auszutreten. Manche riefen nach dem Sanitäter, zogen ihre Socken aus, um die Füße oder die

Permanente Volume

gibt Ihrer Frisur Fülle und Halt

in Zürich nur bei

Elis

Poststrasse 8 Zürich 1 Telefon 27 29 55

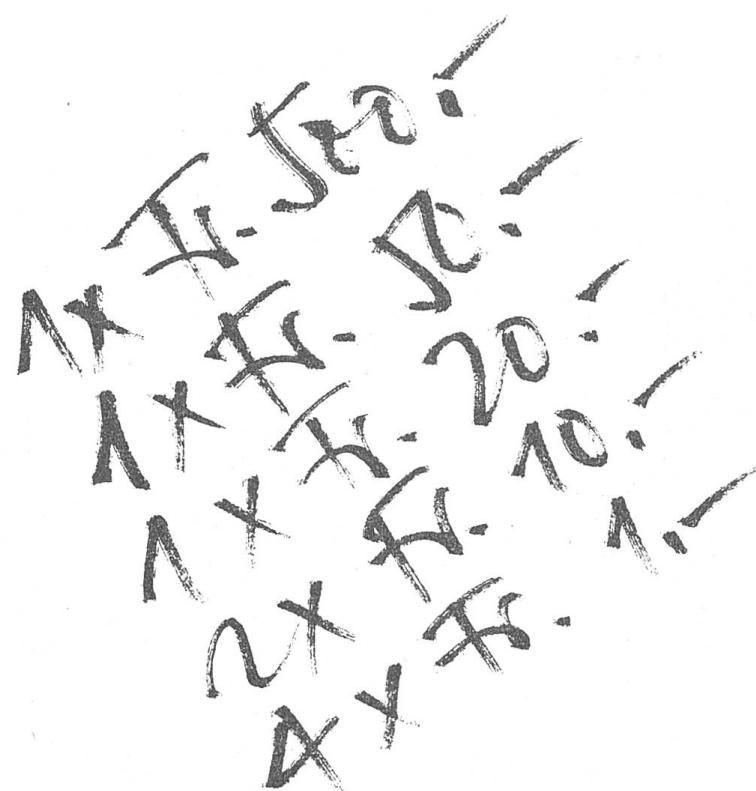
Blasen daran einer Eilbehandlung zu unterziehen. Wer noch ausreichend Energie besaß, stellte fest, daß wir inmitten einer prächtigen Gegend lagen. Rechter Hand dehnte sich ein Obstgarten aus mit Bäumen, von Früchten voll behangen, im Hintergrund der blaue Jura. Zur Linken lag einer jener machtvollen Bauernhöfe mit weitausladendem Dach, mit Blumen in den Fenstern, kunstvoll geschichteten Brennholzstapeln und dem unvermeidlichen, langen Brunnen, wie sie in dieser Gegend üblich sind. In der Nähe des Hofes weideten friedlich einige Stück Vieh.

Wir erholten uns also ein wenig im Grase liegend, schauten den Kühen zu und tauschten über sie unsere Bemerkungen aus. Eines der Tiere hatte uns erspäht, löste sich aus der Gruppe und trat näher. Es blieb auf seinem Weg mehrmals stehen, glotzte uns und die Schlange von Tornistern an, hob und senkte den Kopf, wie um besser zu schauen, und schickte sich endlich an, sich die Sache aus noch größerer Nähe anzusehen. Plötzlich rief einer der Soldaten: «Achtung, das ist der Muni!»

Wie die Magnetnadeln nach Norden, so schnellten unsere Oberkörper und Blicke nach

dem massigen Tier herum. Seine Augen erschienen jetzt vierschrötig und brutal. Ein nicht gelinder Schreck fuhr uns durch die Glieder, als das Untier seinen Kopf senkte und mit seinem Schwanz die Luft peitschte. Es blieb uns keine Zeit zu überlegen, ob der Muni sich ob unserem Feldgrau oder dem vaterländischen Rotbraun der Tornister aufregte. Auch die Zugführer waren aufmerksam geworden. Dem Hauptmann stand die Unentschlossenheit im Gesicht geschrieben, ob er nicht vorteilhafterweise Weitermarsch befehlen sollte. Wir, die wir zunächst der «Gefahr» lagen, uns jedoch keine Blöße geben wollten, schauten uns heimlich nach einem Fluchtversuch um. Wir erwarteten jeden Augenblick den Angriff der Bestie. Die Müdigkeit war verflogen, Blasen und Schweiß vergessen, wie das richtigerweise vor dem Feind sein soll. Wir hatten, wie es uns seinerzeit beigebracht worden war, die Knie angezogen, um sprungbereit zu sein.

Indessen schien man auf dem Hof auf den Muni aufmerksam geworden zu sein, welcher naturgetrieben der Pflicht oblag, seine Herde zu sichern. Man hörte aufgeregte Stimmen. Gleich darauf trippelte ein kleines Maiteli, es mochte fünf- oder sechsjährig sein, über die



Zählen Sie diese Beträge zusammen und Sie erhalten Fr. 594.- Sie sparen diese Summe wirklich, wenn Sie vom 1. Oktober 1962 bis 31. März 1963 mit einem 17 Tage gültigen Economy-Billet von der Schweiz nach New York und zurück reisen; selbstverständlich mit dem zuverlässigen DC-8!

Ist Ihr Reiseziel Montreal oder Chicago, sparen Sie Fr. 559.- bzw. Fr. 593.- für das entsprechende Billett:

Von den drei Städten aus bieten sich Ihnen direkte Anschlüsse nach allen Teilen Nordamerikas, nach Mexiko und Zentralamerika.

Ihr Reisebüro — für Luftfracht Ihr Spediteur — freut sich, Ihnen mit seiner reichen Erfahrung dienen zu dürfen.

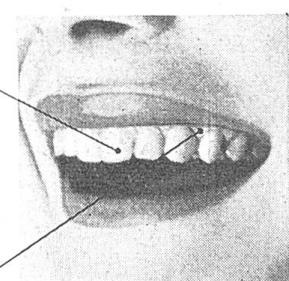


SWISSAIR

Die Zahnbürste mit der doppelten Wirkung

1. PRO double duty reinigt Ihre Zähne besser

Innen ein Kern kräftiger Borsten, die Zähne und Zahntaschenräume wirklich säubern und lästige Speisereste gründlich entfernen.



2. PRO double duty massiert das Zahnfleisch

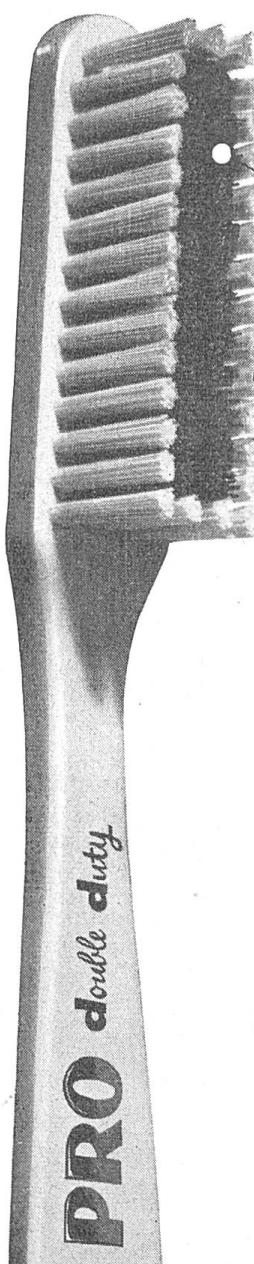
Aussen ein Kranz feinster Borsten, die das Zahnfleisch massieren, ohne zu verletzen — gesundes Zahnfleisch schützt die Zähne.

PRO double duty

die Zahnbürste
die Zahnärzte empfehlen

denn ihre überlegene Wirkung in Reinigungsvermögen und Zahnfleisch-Schonung ist in wissenschaftlichen Vergleichsversuchen erwiesen.

Verschiedene Modelle in
Natur- und Nylonborsten
für Erwachsene Fr. 3.40
Kinder-Zahnbürste Fr. 1.90



Wiese daher. Seine Gestalt erschien wie die eines Schmetterlings, und sein Stimmchen schien aus einer anderen Welt zu stammen. Das Kind überholte den Muni, schwang eine Rute, rief «he da!» und «hüü da!» und trieb ihn in die Nähe seiner «Schutzbefohlenen» zurück. Ohne Mucksen hatte das gewaltige Tier dem kleinen Menschlein gehorcht.

Unsere angezogenen Beine streckten sich wieder, und der zurückgehaltene Atem ging befreiend. Noch einmal hob der Muni seinen Kopf, als er die Geräusche des Abmarsches vernahm. Er peitschte überlegend den Schwanz durch die Luft, hielt es aber nicht mehr für der Mühe wert, sich weiter um uns zu kümmern.

*Mit freundlichen Grüßen
Karl Kropf, Derendingen*

Der Heimatschein

Lieber Schweizer Spiegel,

Das folgende Erlebnis hat sich wohl schon viele tausend Mal ereignet, und es ist sicher auch schon viel beschrieben worden. Dennoch drängt es mich, es Dir zu erzählen. Es gehört irgendwie in die Linie, die Du mit den beiden Umfragen «Mein stärkstes patriotisches Erlebnis» und «Erlebnisse, die mich zu Tränen rührten» verfolgtest.

Meine jüngste Schwester ist vor kurzem volljährig geworden. Da mußte sie in unserer Wohngemeinde einen Heimatschein hinterlassen. Als dieser von unserem Bürgerort eintraf, gab ihn meine Mutter auch mir, der älteren Schwester, mit der Aufforderung, ihn zu lesen. Zunächst tat ich das nur flüchtig und bemerkte nichts Besonderes. Schließlich zeigte mir die Mutter die Stelle, die sie meinte. Da stand ganz klein gedruckt:

«Kraft dessen geben wir die Zusicherung, daß unsere Mitbürgerin als solche zu allen Zeiten und unter allen Umständen in unserer Gemeinde wieder Aufnahme finden wird. Zu Urkund dessen ist dieser Heimatschein nach hierorts gewohnter Übung und Form ausgefertigt worden.»

Und nun mußte ich die Tränen zurückhalten. Ich war voll dankbarer Rührung ob diesem großartigen und heiligen Versprechen, das unsere Heimat allen ihren Mitbürgern gibt.

*Mit freundlichen Grüßen
L. Ch., in C.*

Miele Vollautomat: Hochgradig saubere Wäsche

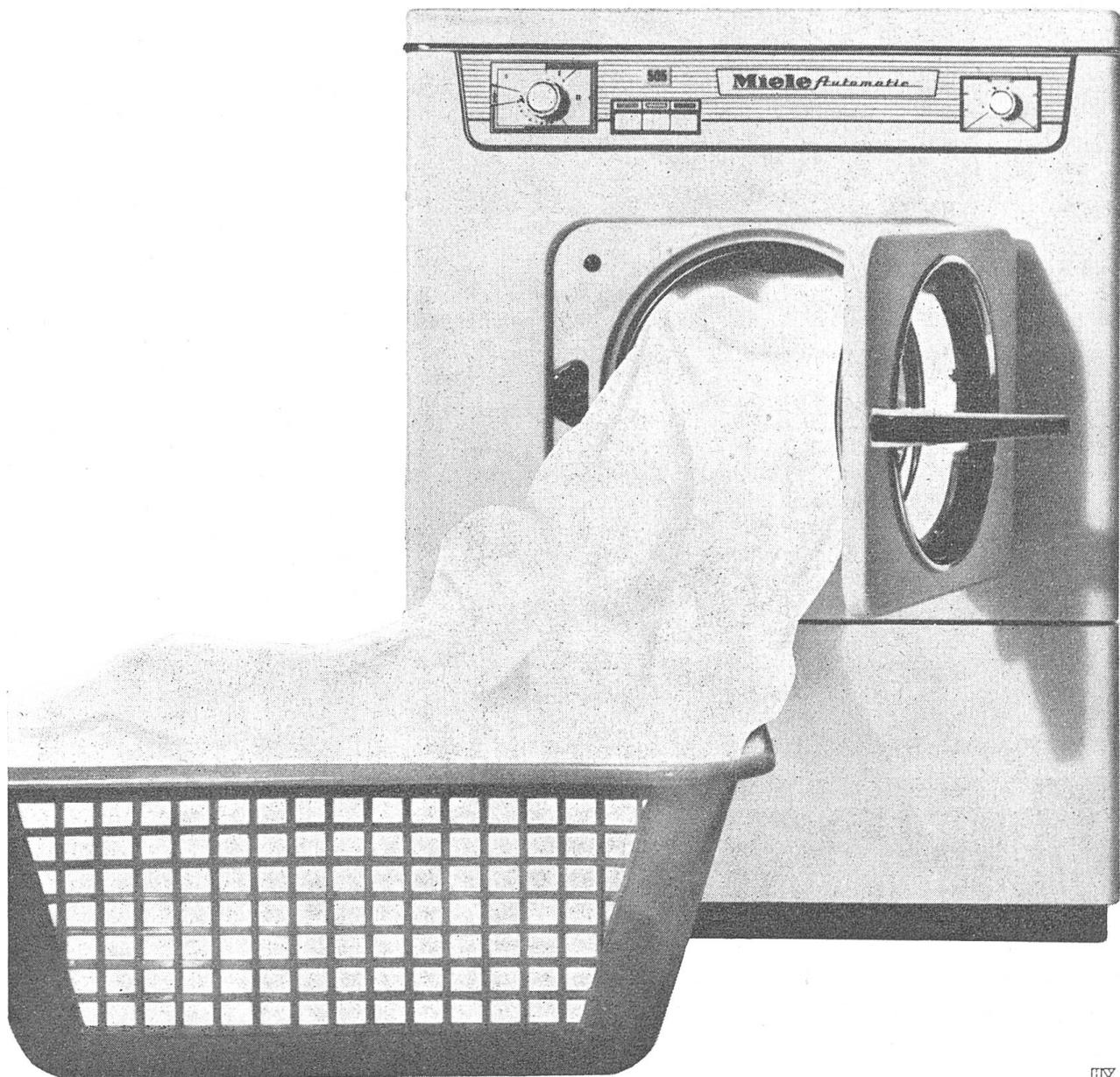
Welcher Miele-Vorzug verdient das höchste Lob? Der ungewöhnliche Wascheffekt als Folge der zuverlässigen Thermodiktaststeuerung, des echten Zweilaugenverfahrens, der 5 Spülgänge? Die Waschmittel sparende Mengen-Automatik? Oder die wäscheschonenden, tastengeregelten Spezialprogramme für Wolle, Seide, Nylon? Bringen Sie zur Waschvorführung bei Ihrer

nächsten Miele-Vertretung was immer Sie wollen, und urteilen Sie selbst — nie werden Sie flinker, bequemer, schonender zu so sauberer Wäsche kommen.

Modelle für 4, 5 und 7 kg
Trockenwäsche ab Fr. 2120.—
Befestigungsfreies Modell für
Mietwohnungen. Sämtliche
Modelle SEV- und SIH-geprüft.
Der Miele-Service ist seit 30
Jahren als vorbildlich bekannt.

Miele

Prospekte und Bezugsquellen durch
Miele AG, Hohlstrasse 612, Zürich 9/48
Telefon 051/54 92 44



Wolldecken

Traumhaft fein und mollig,
warm und doch leicht!



	150 x 210 cm	170 x 220 cm
Reine Kamelhaardecken	Fr. 155.-	Fr. 182.-
ORLON-Decken	Fr. 105.-	Fr. 125.-
Reine Schurwolldecken	Fr. 90.-	Fr. 107.-

Man weiss es seit Jahrzehnten:
für feine Wolldecken



Zürich 1, am Linthescherplatz, Tel. 23 5747

Zweierlei Einverleibung

Lieber Schweizer Spiegel,

Du bist uns in vielen Jahren ein lieber, gern gesehener Gast geworden, nein, viel eher ein guter Freund. In den letzten Tagen haben wir zwar ein ziemlich schlechtes Gewissen Dir gegenüber, denke Dir, unsere politische Gemeinde Starrkirch-Wil will sich von Olten eingemeinden lassen! Du wärest damit gewiß nicht einverstanden! Nun, wir auch nicht, aber leider gehörten wir bei der Abstimmung zur Minderheit.

Am Gang der Weltgeschichte wird sich ja wohl deswegen nichts ändern, ob Starrkirch-Wil eine selbständige Solothurner Gemeinde oder ein Quartier von Olten ist, schade ist es aber trotzdem, daß eine Dorfgemeinschaft einfach in der Stadt untergehen soll.

Der Grund meines heutigen Schreibens ist allerdings nicht, Dir meine Sorgen zu klagen. Vielmehr möchte ich Dir einen lustigen Aus- spruch unseres Jüngsten berichten, der wohl in seiner Aufrichtigkeit auch andere Leser zu er- heitern vermag.

Voller Wohlbehagen verspies kürzlich unser elfjähriger Hanspeter eine Handvoll der ersten Kirschen, die ich kurz vorher beim Nachbarn gekauft hatte. Nachher stattete er seinem Va- ter in der Werkstatt einen Besuch ab, natür- lich ohne sich vorher zu waschen. «Bisch a de Chriesi gsi?» fragte ihn sein Vater. «Nei, d Mamma het mer ggä, süssch hät i dänk s Mu abputzt!»

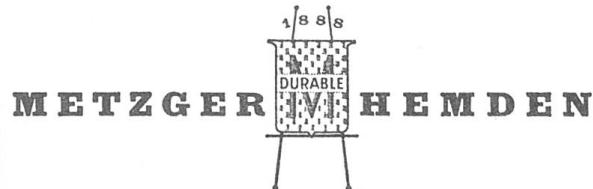
Mit herzlichem Dank für alles Wertvolle, das Du uns jeden Monat ins Haus trägst, und viel gute Wünsche auf Deinen weiteren Le- bensweg, lieber Schweizer Spiegel,

L. Beer, Starrkirch

Die alten Gläser

Lieber Schweizer Spiegel,

Mit großem Interesse habe ich in meinen Fe- rien das psychologische Gespräch «Zufall oder Ahnung» von Heinrich Raths gelesen. Die letzte Geschichte, in der ein Geschäftsmann in New York auf eine Foto seiner Mutter stößt und nach dem Rückflug bei einem Antiquar in Zürich das dazugehörige Rähmchen fin- det, erinnerte mich an eine «Koinzidenz», die ich selbst erlebt habe:



AG. Gust. Metzger, Wäsche- und Kragenfabrik, Basel



Rosenthal Porzellan



Tafel-, Kaffee-, Tee- Service Kunst-Porzellane

Bahnhofstr. 18. Zürich

Kiefer

Sicherheitshalber

für die Reise

immer

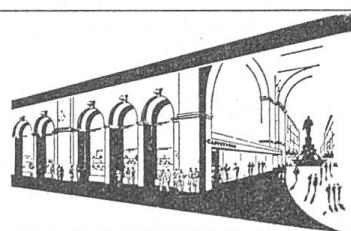
AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES

CAFETERIA

Selbstbedienung

Snack-Bar

Bahnhofbuffet
Zürich-HB



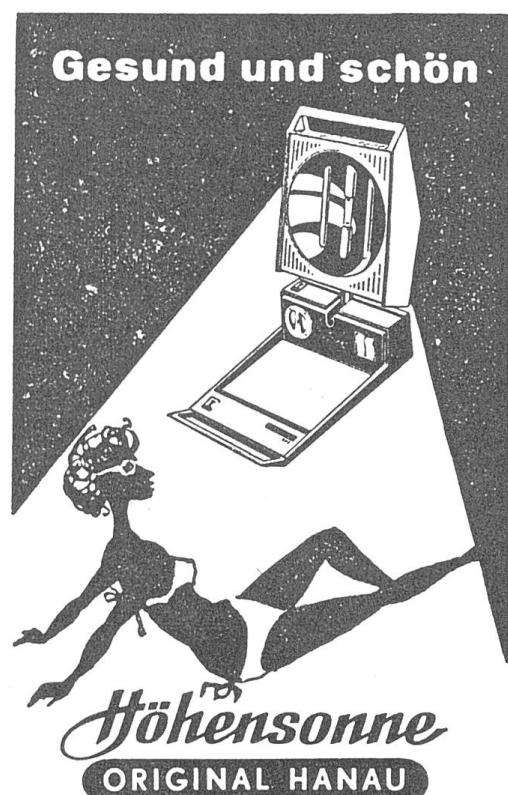


Das altbekannte, altbewährte und doch moderne Kreislaufmittel Zirkulan enthält ausschliesslich Wirkstoffe erprobter Heilkräuter, die auf die verschiedenen Punkte des Kreislauf-Systems ausgerichtet sind und sich sinnvoll zu einer Gesamt-Wirkung vereinen. Täglich 2 Esslöffel voll Zirkulan.

Daher erklärt sich der Erfolg von Zirkulan!

Fr. 4.95, $\frac{1}{2}$ Lt. 11.25, Literfl. 20.55. In Apoth. u. Drog.

Gut beraten, prompt bedient
Lindenhof-Apotheke
Rennweg 46, Zürich



Neue Modelle Preise ab Fr. 156.—
Erhältlich in Sanitäts- und Elektrofachgeschäften
Prospekte und Bezugssquellen durch

SIEMENS EAG Abt. SIREWA
Löwenstrasse 35 Zürich 1 Tel. (051) 25 36 00



SIGNA - Kreidenfabrik R. Zgraggen
Dietikon ZH Telefon 051 88 81 73

Als ganz junge Lehrerin hatte ich so ein bißchen den «Altertumsfimmel». Meine «Altertümmer» holte ich mir alle aus einem Abbruchgeschäft im nahen Dorf. Dort stieß ich in dem winzigen Schaufenster beim Vorbeispazieren einmal auf sechs Champagnergläser, ganz verstaubt, aber ganz ungewöhnlich in Form und Schliff. Tags darauf erstand ich sie, nachdem der Händler mir versichert hatte, es seien seltene, alte, kristallene. (Das Stück kostete 50 Rp.) Daheim stellte ich sie in den Schrank, brauchte sie nie und vergaß sie.

Als ich heiratete, brachte mein Mann sechs von seiner Großmutter ererbte Weingläser in die Ehe. Sie waren, abgesehen davon, daß es Rotweingläser waren, vom genau gleichen Muster, wie jene, die ich schon im Schrank stehen hatte. Sonst ist mir und allen meinen zahlreichen Bekannten dieses Muster noch nie begegnet. – Wer es nicht glaubt, kann zu uns kommen, mit ihnen anstoßen und hören, wie sie gut zusammenklingen!

*Mit freundlichen Grüßen
E. V. in H.*

«Empress of France»

Sehr geehrte Redaktion!

Der Name des Überseedampfers wurde mir dieser Tage neu durch eine Zeitungsnotiz in Erinnerung gerufen. Und ich dachte, ein kurzer Bericht meiner damit zusammenhängenden Erlebnisse könnte den Lesern des Schweizer Spiegels Freude machen.

Wir begannen unsere Ehe mit einem längeren Auslandaufenthalt und hatten eben erst unsere sommerliche Fahrt rund um England begonnen. Nicht etwa als firstclass-Reisende, eher wie zwei Vagabunden. Ein Rucksack war das ganze Reisegepäck. Um die Morgentoilette in den Jugendherbergen zu vereinfachen, ließ ich mir den Bart wachsen. Wir reisten per Autostop, «hitch-hiking», eine damals – kurz nach dem Krieg – in England weitverbreitete, noch ungefährliche, als sozusagen sportlich gachtete Betätigung.

Auf irgend einem Postamt empfingen wir die Nachricht meines langjährigen Weggenossen Gerd, er werde sich am folgenden Tag in



*Es geht nichts über einen
herzhaften*

KAFFEE  HAG

Grammatiken+Wörterbücher des Schweizerdeutschen

Die vorliegenden, vom
Bund Schwyzerdüütsch
wissenschaftlich
einwandfrei heraus-
gegebenen Publikationen
sind wertvolle Wegweiser
für jeden, dem die Pflege
der guten Mundart und
damit die Erhaltung
unserer Eigenart am
Herzen liegt. Sie bilden
mit ihren vielen tausend
Ausdrücken und Erklä-
rungen einen höchst
anregenden Querschnitt
durch das reiche Sprach-
leben unseres Volkes.

Albert Weber und Eugen Dieth

Zürichdeutsche Grammatik

400 Seiten, Fr. 15.80

Albert Weber u. Jacques M. Bächtold

Zürichdeutsches Wörterbuch

330 Seiten, Fr. 14.80

Ludwig Fischer

Luzerndeutsche Grammatik

557 Seiten, Fr. 15.40

*Schweizer
Spiegel Verlag
Zürich I*

Neu

Hans Bossard und Peter Dalcher

Zuger Mundartbuch

320 Seiten, Fr. 11.80

Liverpool auf der «Empress of France» nach Canada einschiffen. Es war für uns keine Frage, wir würden uns persönlich verabschieden, mochte auch Liverpool nach unseren bisherigen Ergebnissen zwei Tagereisen bedeuten. Wer je das Glück des Autostoppens erlebt hat und den Ehrgeiz kennt, einmal ohne Bahnen und Überlandautobusse auszukommen, wird nachfühlen, in welches Fieber wir gerieten.

Doch die Kolonnen von Lastwagen, welche die Fertigprodukte in Englands Norden bringen, waren erst in der zweiten Wochenhälfte zu erwarten. Entmutigt über die zurückgelegte Tagesstrecke setzten wir uns beim Einnachten in ein Transportcafé. Stunden rannen dahin. Jene Chauffeure, die sich nicht im oberen Stock auf einer Pritsche zur Ruhe legten und nur eine Erfrischung zu sich nahmen, fuhren alle nach Süden.

Wir tranken in dieser langen Nacht mehr Tassen starken Tee als je in unserem Leben. Es ging bereits gegen Morgen, wir begannen zu frösteln. Da traten wieder zwei Männer ein, Chauffeure der gleichen Firma. Nach einer kurzen Fahrspause ließen sie uns in ihre Lastwagen einsteigen, dankbar, auf der nächtlichen Fahrt etwas Unterhaltung zu haben. – Es war später Vormittag, als wir uns bei ihrer Firma – noch keineswegs in Liverpool – in strömendem Regen verabschiedeten. Der in Aussicht gestellte, nach unserem Ziel ausfahrende Wagen der Firma ließ lange auf sich warten.

Unserer Straßenecke näherte sich auf dem Fahrrad ein «Bobby». Er fragte uns nach dem Woher und Wohin. Und dann erlebten wir das für uns Schweizer Erstaunliche, daß ein englischer Polizist, unbekümmert um unsere Proteste, Privatautos aufzuhalten begann, die Fahrer fragte, ob ihr Ziel Liverpool sei, bis er schließlich ein geeignetes Opfer in einem eleganten Rolls-Royce fand. «Seien Sie vorsichtig in Liverpool, es ist eine Hafenstadt. Halten Sie sich an die Polizei!» sagte er zum Abschied.

Wir hatten Verständnis dafür, daß unser neuer Chauffeur nicht von überschäumender Herzlichkeit war. Doch nahm er unsere Entschuldigungen gentlemanlike entgegen. Wir bemühten uns redlich, daß sein weinrotes Lederpolster nichts von unserer Nässe abbekam. Und als wir endlich in Liverpool einfuhren, bemerkten wir sogar ein Lächeln auf seinen Zügen. Auch wir fanden es zu umständlich, uns weisungsgemäß vor der Polizeipräfektur abliefern zu lassen.





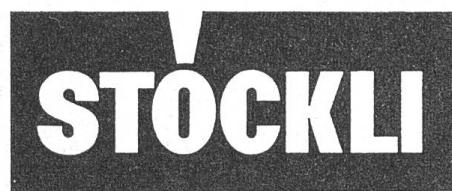
Napoleon I verlor

1812 die Schlacht von Borodino wegen eines Pfnüsels. So melden's verschiedene Geschichtsschreiber. So verliert mancher Geschäftsmann eine Schlacht, wenn er Schnupfen bekommt, weil etwas fehlt: Der bewährte Zimmerbefeuhter

Casana

CASANA-Wasserverdunster sind erhältlich in allen guten Geschäften der Haushalt- und Eisenwarenbranche.

Fabrikant:



Alfred Stöckli Söhne

Metall- und Plastikwarenfabrik
Netstal/GL Tel. 058 5 25 25

Die «Empress of France» lag wegen des eben erst abklingenden Sturms nicht in dem uns bezeichneten Pier. Und als wir, nach einer Irrfahrt mit der Hochbahn über die kilometerlangen Hafenanlagen, sie schließlich in ihrer ganzen Majestät aus nächster Nähe vor uns sahen – da mußten wir zur Kenntnis nehmen, daß die Zollabfertigung bereits vorüber, das Betreten des Schiffes nicht mehr gestattet sei. Der hünenhafte «Master-at-Arms» am Zugang zur breiten Landungsbrücke ließ sich durch Geschichten von nächtlichen Tee-Orgien, auto-stoppenden Polizisten und ähnlichem nicht erweichen.

Von der Reeling herab winkten Dutzende von Passagieren. Gerd fehlte. Was tun? – Schließlich entdeckten wir etwas abseits den schmalen Laufsteg für Personal und Lieferanten. Aber kaum hatten wir ihn betreten, wurden wir von einem Zollbeamten in Zivil angehalten. Nach einer einläßlichen Schilderung der letzten 24 Stunden, nach langem Hin und Her konnten wir diesen endlich überreden. Er ließ uns zum Schiffsbüro bringen. Dort nannten wir Gerd's Namen. – «Kabine 89.»

Als wir uns zur Kabine 89 durchgezählt hatten und dann auf unser Klopfen keine Antwort erhielten, öffneten wir zaghaft die Tür. Der Raum war leer... War es möglich, daß sich in diesem Riesenlabyrinth von Schiff unsere Wege noch kreuzen könnten? Wir fanden genügend Zeit, den vorher im Vorübergehen nur mit einem Blick gestreiften, prachtvollen Kindergarten des Dampfers zu bewundern und sämtliche Treppen zwischen den Decks kennenzulernen. Und dann plötzlich sahen wir ihn, als er uns eben im Lift entschweben wollte. «Gerd!»

Unsere Aufmachung und das Einkaufsnetz meiner Frau, aus welchem verwundert ein Kopfsalat und ein Brot herausschauten, hinderten uns nicht, uns ins Foyer zu setzen. Wir hatten uns allerhand zu erzählen. Gerd schrieb schnell eine Karte, die wir in Liverpool einwerfen sollten. Da fühlte ich mich durch einen Mann, der in der Nähe stand, beobachtet. Mir wirbelten die Gedanken durcheinander. «Schiffsdetektiv... Übertretung von Zollbestimmungen... harte Strafen nach Seerecht... Schweizer in England...»

Er kam auf mich zu: «Entschuldigen Sie bitte! Sind Sie Pole?» – «Nein.» – «Brite?» – «Nein.» – «Franzose?» – «Nein.» – «Welcher Nation?» – «Schweizer.» Ich überlegte mir, es

aus LACAR-Leder

ist Ihr Gepäck mehr als nur Gepäck: Es ist Ihre Visitenkarte!
LACAR-Leder ist echtes Leder wie es sein soll:
schön, gebrauchstüchtig, in vielen Farben erhältlich
und nicht zu teuer.

Achten Sie auf die neue Etikette und prüfen Sie diese:
Sie ist selbst ein Stück LACAR-Leder.

Ein Leder aus der Gerberei Max Gimmel AG Arbon

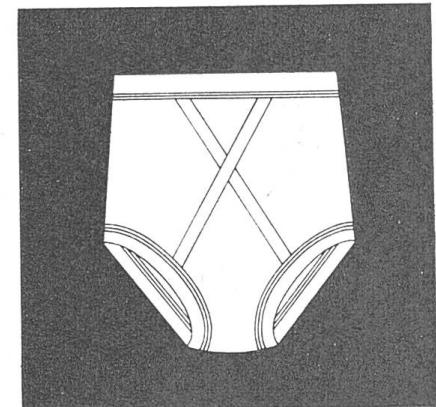




Geschmeidig und angenehm weich, elastisch

und formbeständig ist COSY,

man fühlt sich wohl darin



cosy

AG. vorm. Meyer-Waespi & Co. Zürich

sei wohl am besten, sofort zu erzählen, wie alles gekommen sei. – «Haben Sie eine Story?» – «Wie bitte?» – «Ich bin Journalist und habe mir gedacht, Sie hätten bestimmt eine Story für mich.»

Ich mußte lachen, aber die Story konnte ich ihm nicht mehr geben. In einer Stunde sollte die «Empress of France» auslaufen. Es war Zeit für das Souper. Gerd begleitete uns zum Schiffbüro zurück. – Doch, wo war denn...? Wir glaubten zu träumen: «unser» Laufsteg war weg! Heiß und kalt lief es uns den Rücken hinauf und hinab. Kohlen schaufeln, Geschirr spülen? Wir eilten durch das Schiff zurück. Es waren lange Gänge. Nur mit halber Erleichterung konnten wir schließlich erkennen, daß die Hauptlandebrücke noch angelegt war. An ihrem Ende stand wie ein Zerberus der «Master-at-Arms».

Was blieb uns übrig, als heftig zurückwinkend diesen Ausweg zu wählen? – «Hatten Sie eine Bewilligung?» – «Eigentlich nicht, aber es ist alles in Ordnung.» Dieser Auffassung war nun offenbar auch der getreue Diener Ihrer Majestät, denn wir konnten ohne weitere Diskussion die Hafenanlagen verlassen.

*Mit freundlichem Gruß
R. F. in K.*

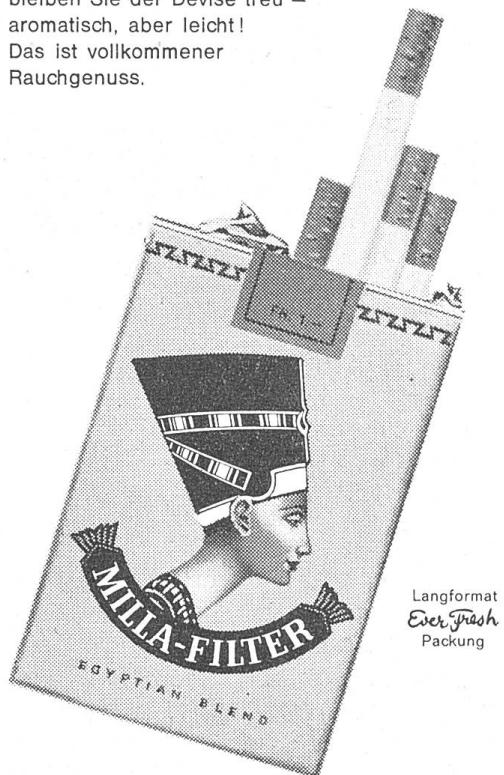
Eine perfekte Lösung — bis in zehn Jahren!

Lieber Schweizer Spiegel!

Du hattest recht, als du vor einiger Zeit unter dem Titel «Lobenswert» verlangtest, daß der Staat sich im Interesse des Publikums mehr zu Notbehelfen entschließen sollte. Mögen auch unsere Verkehrsprobleme mit Notbehelfen nicht mehr zu retten sein, so gibt es doch zahlreiche Fälle, wo unser Perfektionismus — verbunden mit einer gewissen Bequemlichkeit — eine rechtzeitige Lösung verhindert.

In dem Außenquartier, wo ich wohne, führt eine schmale Straße zu unserer Siedlung. Hier sind etwa dreißig Familien zu Hause. Wir alle wünschen schon seit längerer Zeit, daß neben dieser ziemlich stark befahrenen, gefährlichen Straße eine Gehmöglichkeit für Fußgänger geschaffen würde. Für einen Teil des Landes (landwirtschaftlich genutzte Felder) hat die Stadt bereits die entsprechenden Rechte. Für

Wenn Sie rauchen, dann
bleiben Sie der Devise treu —
aromatisch, aber leicht!
Das ist vollkommener
Rauchgenuss.



MILLA

FILTER

Der Duft edler Orienttabake bringt zusätzliche Freude am Rauchen.

**Der gute Schweizer
Klebstoff: wasserfest
und zuverlässig!**



**Plüss - Stauffer - Kitt
bewährt seit
75 Jahren!**

bei Rheuma

Auskunft und Bezugsquellen-
nachweis beim Hersteller
**EMHOTEX AG,
Ebnat-Kappel SG**, verlangen

emosan

**Antirheuma-Bettwaren, Gesundheitswäsche,
Sanitätsartikel verwenden**

FRIONOR
**Fischfilets sind
Norweger-
Qualität**



FORTUS zur Belebung
und Erneuerung der
Sexualkraft

Bei Sexualschwäche, Leistungsschwund und Mangel an Temperament ist eine KUR mit den Fortus-Perlen zu empfehlen. FORTUS bekämpft Schwäche und Gefühlskälte, regt das Temperament an und verjüngt das Sexuelleben. Die Fortus-Perlen können von Mann und Frau genommen werden und helfen intime Enttäuschungen überwinden. Fr. 25.-, 10.-, 5.-, 2.-. In Apotheken und Drog., wo nicht: Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1.

**Fettabbau! Mit
Hilfe des Natur-
heilmittels Helve-
san-3** gelingt der
erfolgreiche
Kampf gegen das
überschüssige Fett.
**Helvesan-3 zur
Entfettung** in
Apoth. und Drog.
Monatssp. Fr. 3.65.
**Helvesan-1, milde,
aber wirksame
Kräuterpillen ge-
gen Verstopfung
mit gewebeent-
wässernder Wir-
kung.** Fr. 3.65.

einen anderen Teil könnte sie sie ohne weiteres erwerben. Wir erhielten aber einen abschlägigen Bescheid auf unsere Eingaben, weil bis spätestens in zehn Jahren eine Gesamtplanung für das betreffende Gebiet durchgeführt werde. Dann würde auch ein regelrechtes, komfortables Trottoir errichtet.

Mit diesem Trottoir wird den meisten von uns nicht gedient sein. Viele dürften schon weggezogen sein. Vor allem aber brauchen unsere Kinder jetzt die Gehmöglichkeit, die ihnen die Bauern begreiflicherweise verwehren, obwohl an verschiedenen Stellen bereits ein Fußpfad entstanden ist.

*Mit freundlichen Grüßen
Dr. F. L. in W.*

Ausgetrocknete Büro-Kreaturen?

Sehr geehrte Redaktion,

In dem an sich interessanten Bericht «Erlebnisse eines Werkstudenten» heißt es: «Und man kam durch Bürosäle, in denen Rechenmaschinen, Diktaphone und Kassenschränke die ausgetrocknete Seele von Formularmenschen aushauchten.»

Als Kaufmann arbeite ich im Personalwesen unserer Firma. Hier gibt es viele menschliche Probleme, oft auch solche, die sich nicht mit Hilfe eines Krankenkassen-Reglementes lösen lassen. Auch in allen andern Büros gibt es immer wieder Probleme, die mit Kopf und Herz gelöst werden müssen. Weder unter meinen jetzigen noch ehemaligen Büro-Kollegen, auch nicht in den verschrienen Steuerverwaltungen fand ich die «ausgetrocknete Seele eines Formularmenschen».

Meine Treue zum Schweizer Spiegel wird natürlich nicht unter dieser Formulierung leiden. Aber, wäre es nicht Zeit, mit dem Unsinn von den ausgetrockneten Büro-Kreaturen aufzuhören, da ein so großer Prozentsatz von uns sein Brot auf Büros verdient? Witze über uns höre und erzähle ich mit Vergnügen, während mich eine solche Überheblichkeit schon eher ärgert. Oder wollte er ein Gefühl, das er gehabt haben könnte, um jeden Preis geistreich ausdrücken?

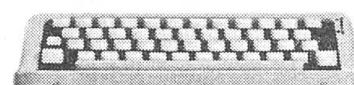
*Mit freundlichen Grüßen
K. Schmidlin in L.*

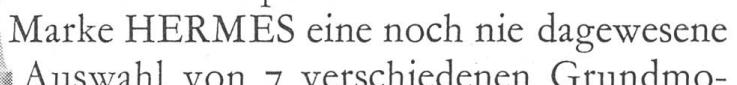
HERMES

im Büro in der Schule zu Hause auf Reisen

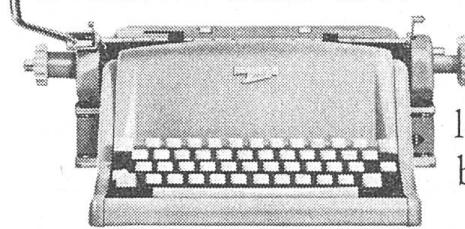
7 Modelle

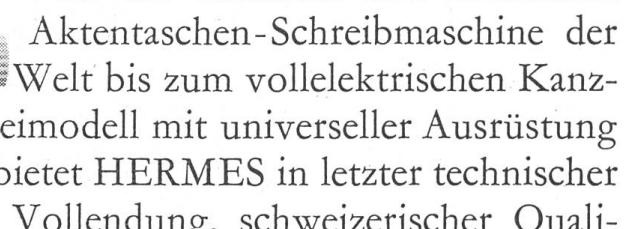
HERMES betrachtet es als Dienst am Kunden, für jeden noch so verschiedenartigen Verwendungszweck die richtige Schreibmaschine bereit zu halten. In der Tat präsentiert die einheimische

 Marke HERMES eine noch nie dagewesene Auswahl von 7 verschiedenen Grundmodellen in 16 Varianten, 15 verschiedenen

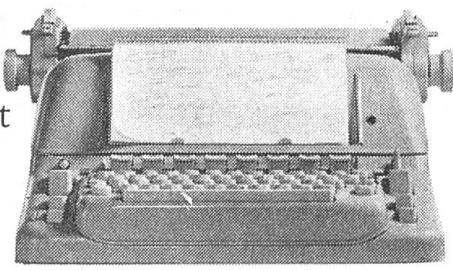
 Schriftarten und 70 Tastaturen. Darüber hinaus stehen Spezialmodelle zu Gebot: HERMES-Electric mit proportionellem Wagenschritt, HERMES

mit hektographischem Band, Doppelfarbband-Vorrichtung, Kontovorsteck-Gerät usw. — Von der kleinsten und leichtesten

 Aktentaschen-Schreibmaschine der Welt bis zum vollelektrischen Kanzleimodell mit universeller Ausrüstung bietet HERMES in letzter technischer

 Vollendung, schweizerischer Qualitätsarbeit und überlegener Leistung die vielseitigste Schreibmaschinen-Kollektion. — Der HERMES-Fachmann steht Ihnen

jederzeit beratend zur Verfügung und ist bestrebt, Ihnen mit der richtigen Wahl Ihrer Schreibmaschine die Arbeit rationell zu gestalten und dadurch zu erleichtern. Unterbreiten Sie uns bitte Ihr Problem — wir beraten Sie gerne.



HERMAG

Hermes-Schreibmaschinen AG, Waisenhausstr. 2, Tel. (051) 25 6698
Zürich 1 — Generalvertretung für die deutschsprachige Schweiz.



Die stilvolle Schönheit der Mido Ocean* Star jetzt in Miniatur für Damen...

„Lady Ocean* Star“ — noch feiner, schlanker, modischer als ihr Partner. Klassisch die Silhouette, grosszügig das Zifferblatt mit Relief-Strichen in Gold, formschön die exklusive Schale, der sich Krone und Armband vollendet anschmiegen.

„Lady Ocean* Star“ ist nicht nur gegen Wasser geschützt, sondern tatsächlich 100% wasserdicht, dank der neuartigen Einstückschale. Tragen Sie sie im Wasser, schwimmen Sie mit ihr! Weder Stösse noch

magnetische Einflüsse können ihr etwas anhaben. Glas und Feder sind unzerbrechlich. „Lady Ocean* Star“ ziehen Sie auch nie mehr auf. Die kleinsten Bewegungen Ihres Handgelenkes genügen, um von all den Zeitsorgen befreit zu sein.

Wirklich ein Wunderührchen, die „Lady Ocean* Star“. Sie schmückt Ihr Handgelenk, sie ist so praktisch, modern und anspruchslos.

	Für Damen	Für Herren
Stahl	Fr. 270.-	Fr. 260.-
Goldplaque	Fr. 295.-	Fr. 310.-
14 K Gold	Fr. 450.-	Fr. 575.-
18 K Gold	Fr. 495.-	Fr. 650.-
Lieferbar mit Goldband		

Weltservice in 111 Ländern

Mido 
OCEAN STAR
— trägt sich im Wasser — zieht sich selber auf

«Schweizer unerträglich»

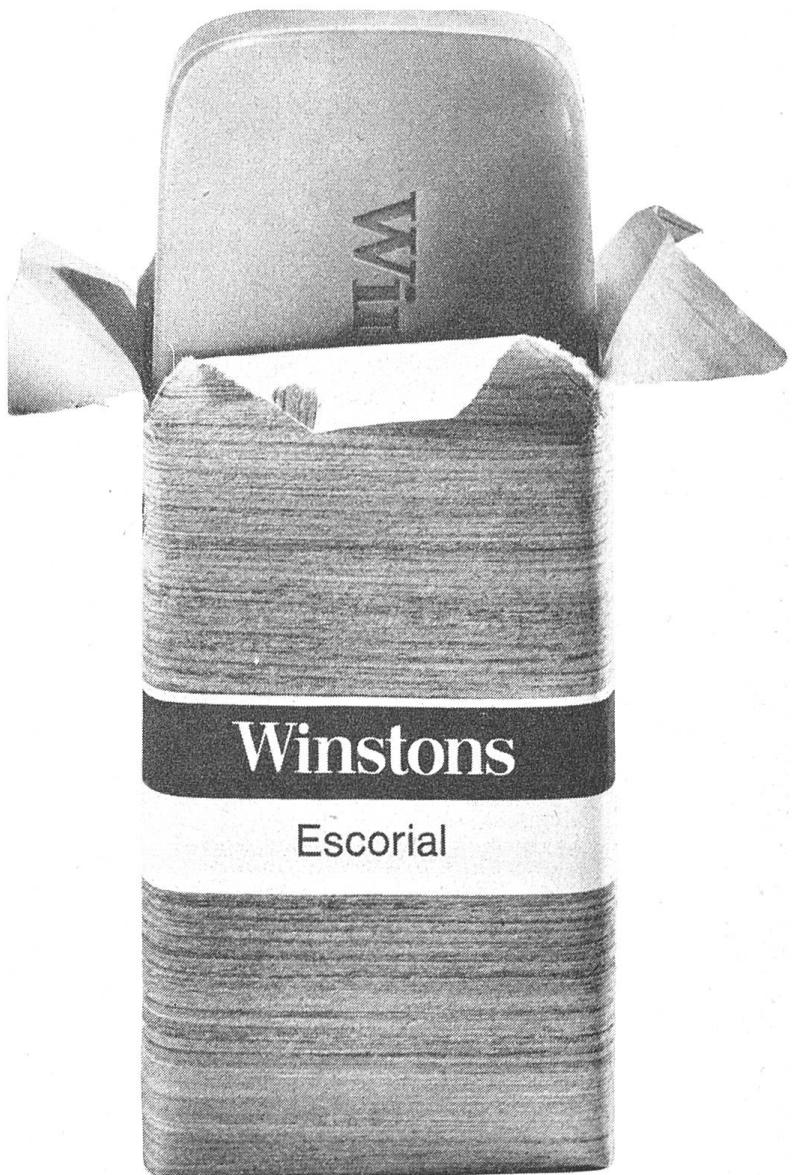
Lieber Herausgeber!

Trotz vielem Militärdienst hatten wir auch während des letzten Weltkrieges unsere jährlichen ein bis zwei Wochen Ferien, die wir notgedrungen hier in der Schweiz verbringen mußten. Immer weilten wir irgendwo in den Bergen, und dorthin zog es uns auch am Wochenende. Jetzt in der Rückschau waren es die schönsten Ferien meines Lebens. Wie war es doch überall ruhig, nicht nur weil die Autos fehlten, sondern viel mehr, weil die Fremden nicht da waren und die ganze Betriebsamkeit fehlte, die heute alle Ferienorte erfüllt. Daselbe gilt für die Städte. Ich weilte damals in Bern und abends – insbesondere während der Verdunkelung – wähnte man sich oft im Mittelalter.

Nun, man kann die Uhr nicht zurückdrehen. Die Zeiten haben geändert, und wir leben im Wohlstand. Der Preis, den wir dafür bezahlen, ist der Verlust der Heimat. Wir sind nie mehr unter uns. Wir haben Gastarbeiter – sind es 500 000 oder bald 600 000? Im vergangenen Jahr verzeichnete die Hotellerie 39 400 000 Logiernächte. Natürlich schließt diese Zahl auch die Schweizer ein. Wenn man indessen berücksichtigt, daß die Feriensaison vielleicht auf ein halbes Jahr zusammengedrängt ist, kann man sich doch ausrechnen, daß während der Saison die Bevölkerung unseres kleinen Landes nicht 5,5 Millionen beträgt, sondern zwischen 6 und 7 Millionen liegt.

Man redet heute viel von Konjunkturdämpfung. Darf ich da vielleicht vorschlagen, daß man sofort radikal mit jeder Fremdenverkehrswerbung im Ausland aufhöre? Ich weiß, was ich da sage, tönt in vielen Ohren fast wie ein Sakrileg. Aber Spaß beiseite: da der Fremdenverkehr die gesamte schweizerische Wirtschaft irgendwie befruchtet, könnte eine Reduktion des Fremdenstromes tatsächlich eine kleine Dämpfung unserer Konjunktur bewirken. Außerdem aber hätte dies eine Nebenwirkung, die vielen willkommen wäre und an der eigentlich das ganze Volk profitieren würde: wir hätten unser schönes Land wieder etwas mehr zum eigenen Gebrauch. – Vor einiger Zeit hörte eine Bekannte in der Parsenn-Bahn folgende Bemerkung eines Mitpassagiers: «Is ja ganz nett hier oben, nur am Sonntag, wenn

Spanisch
leidenschaftlicher
Duft
herrlich mild,
Winstons Escorial
Schönheitsseife
Fr. 3.—



die ganzen Schweizer herkomme ist der Betrieb unerträglich! » Sic!

*Mit freundlichen Grüßen
Hans Moser, Thalwil*



Der Fisch und der Hut

Fisch-Männer brauchen meistens Zeit, bis sie sich für einen neuen Hut entschieden haben. Aber bei aller anfänglichen Unentschlossenheit bleiben sie dann ihrer Wahl stets treu.



für Büro, Atelier,
Werkstatt und Haushalt **Konstruvit**
der ideale Klebstoff

Konstruvit klebt Papier, Karton, Leder, Kunstleder, Plastic,
Plexiglas, Gewebe usw. auf Holz, Papier, Karton, Gips usw.



In Papeterien, Drogerien, Eisenwarenhandlungen

Was ist ein «Pänzchen»?

Sehr geehrte Herren!

Beim erneuten Durchlesen alter Schweizer Spiegel bin ich im November-Heft 1961, Seite 114, auf die «Erklärung» gestoßen, die Frau Hugelshofer-Reinhart für das Wort «Pänzchen» in einer Wegleitung für den Sprachunterricht veröffentlicht haben soll. «Seine Bedeutung ergibt sich dem willigen Leser leicht aus dem Zusammenhang. „Pänzchen“ nimmt eine schalkhaft betonte, gesittete Mitte ein zwischen dem der Sache ausweichenden „Pelzchen“ und dem etwas derben „Ränzchen“.» Angeblich sollen «Kinder an so humorvollem Versteckspiel der Sprache ein besonderes Vergnügen» finden.

Vielleicht. Bestimmt kein Vergnügen daran finden die Eltern dieser Kinder, die auch einmal zur Schule gegangen sind und die eine derartige «Erklärung» nicht zu befriedigen vermag. Pänzchen hängt ganz bestimmt mit dem französischen «panse» zusammen, das im Deutschen Wanst die ethymologische und begriffliche Entsprechung hat. Sancho Pansa ist der durch seinen Bauch gekennzeichnete materialistische Gegenspieler zum idealistischen Don Quichotte. Vom Rindvieh ist uns der Bansenmagen bekannt. All das geht auf einen Stamm „panc“ zurück, der „Bauch“ oder „Leib“ bedeutet; der „Panzer“, den Frau Hugelshofer der Sprache ersparen will, hängt mit dem „Pänzchen“ zusammen und bedeutet «Leibschatz».

Ich bin überzeugt, daß den Kindern mit der Erklärung, „Pänzchen“ sei ein altmodisches oder aus dem Gebrauch gekommenes Wort für „Bäuchlein“ mehr gedient ist. Und nun dürfte auch Herr Dr. E. M. in der Lage sein, seinem Söhnchen den Satz zu erklären.

*Mit vorzüglicher Hochachtung
Dr. Max Keller,
Schweiz. Botschaft, Warschau*



Eine Heirat von der man spricht.

BENEDICTINE + BRANDY

Bénédicte und eine Auswahl der besten Cognacs wurden zusammen vermischt, erwärmt und in Flaschen abgefüllt.

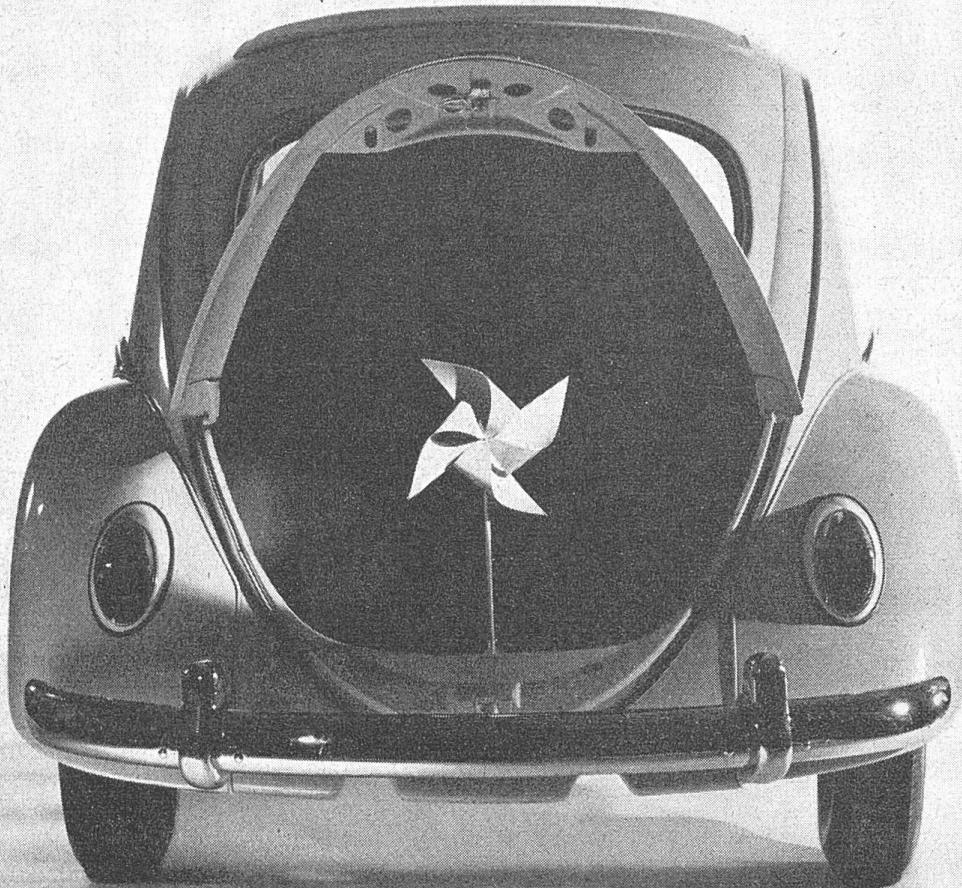
Dieser goldene Liqueur mit dem unvergleichlich samtenen Geschmack, ein wenig Eis dazu (kein Wasser!) - das gibt den BENEDICTINE "on the rocks" mit dem zauberischen Bouquet. Das ist Symbol und Inbegriff des "French way of life".

BENEDICTINE

Den "B and B" erhalten Sie in der gelben Bénédicte - Flasche mit dem goldenen Stempel.



Eine von vielen
VW-
Pionierleistungen



Luftkühlung.

Es tönt heute ganz einfach und selbstverständlich.

Als man die begeisterten Schilderungen der allerersten VW-Fahrer hörte, galt diese neuartige, intelligente Lösung des Kühlproblems als *wahre Sensation*. Und an die versprochenen Konsequenzen konnte man kaum glauben... Ein Auto, das ohne Garage auskomme? Das

kälteste Winternächte unbeschadet im Freien zu bringen? Das am Morgen auf ersten Anhieb gestartet und sofort gefahren werden könne? Ein Auto, das im trägen Stadtverkehr nichts von Unterkühlung wisse???

Heute ist es bekannt. VW-Wintertüchtigkeit und VW-Robustheit sind millionenfach bewiesen.

Die Luftkühlung bringt auch im Sommer eminente Vorteile. Sie er-

möglicht jene augenfällige Überlegenheit des VW auf steilen Bergstrassen. Sie erlaubt Höchst- und Dauertempo quer durch die Wüste. Sie garantiert, dank automatischer Regelung, immer und überall die beste, dem Motor bekommlichste Betriebstemperatur. Sie macht den VW unabhängig! Unabhängig von Zeit und Raum.



*Rund 300 Vertretungen betreuen den VW in der Schweiz.
Sie arbeiten nach dem VW-Festpreistarif, der 421 Positionen umfasst
und damit in unserem Lande das einzige Servicesystem mit Fixpreisen
für sämtliche Leistungen darstellt.*

Vorteilhafte Teilzahlungsmöglichkeiten durch die Aufina AG, Brugg.
Verlangen Sie den ausführlichen Aufina-Prospekt bei Ihrem VW-Händler oder direkt bei der Aufina AG.

